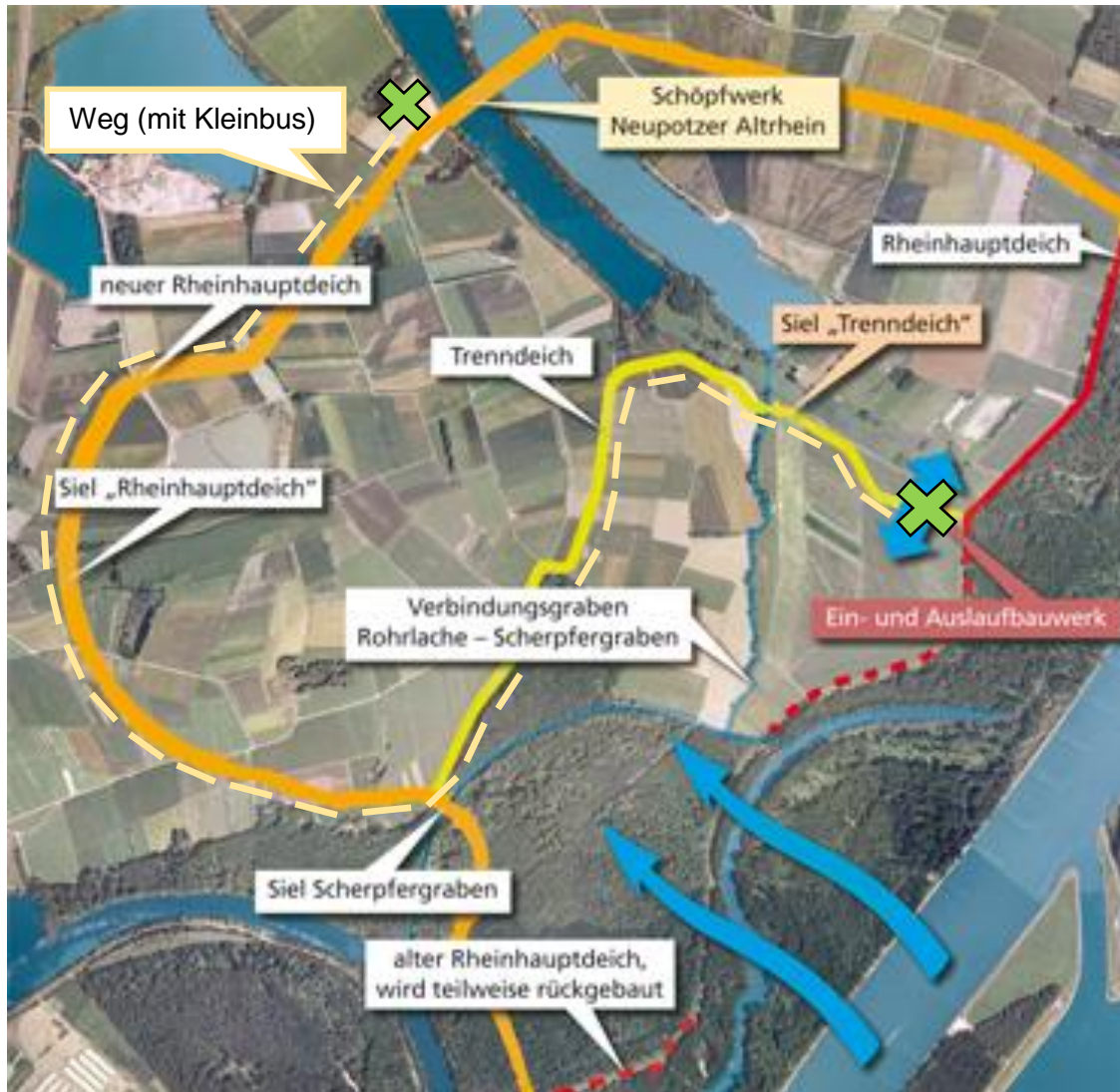




**Besichtigungsfahrt**  
**Hochwasserrückhalteraum Wörth/Jockgrim**  
18. Oktober 2017

1. Programm
2. Standort Hochwasserrückhalteraum Wörth/Jockgrim
3. Besichtigungsobjekte
4. Ansprechpartner vor Ort
5. Laufende Flurneuordnung





## 1. Programm

Uhrzeit	Programmpunkt
11:00	Ankunft Gemeinde Neupotz / Rheinauen- und Hochwasserschutz-Informationszentrum <ul style="list-style-type: none"><li>• Brotzeit 1</li><li>• Vorstellung des Standorts durch Teilnehmer der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd</li><li>• Vorstellung der anwesenden Ansprechpartner</li></ul>
12:00	Weiterfahrt zum Standort Hochwasserrückhalteraum Wörth/Jockgrim
12:00-15:30	Besichtigung Schöpfwerk und Ein-/Auslassbauwerk (Transport via Kleinbus)
15:30-17:00	Transport zurück zum Rheinauen- und Hochwasserschutz-Informationszentrum <ul style="list-style-type: none"><li>• Diskussion mit Betroffenen</li><li>• Zeit für Besichtigung Rheinauen- und Hochwasserschutz-Informationszentrum</li><li>• Brotzeit 2</li></ul>
17:00	Rückfahrt
	Voraussichtliche Rückkehrzeiten: 20:00 Günzburg (Flussmeisterstelle) 20:30 Höchstädt (Bahnhof) 21:00 Donauwörth (Zirgesheimerstraße/Ecke Schützenring)





## 2. Standort Hochwasserrückhalteraum Wörth/Jockgrim

### **Ausgangslage**

Begradigung des Rheins und Nutzung großer Flächen für Landwirtschaft, Industrie, Besiedelung und Verkehr – jahrzehntelange Eingriffe in den Wasserlauf führten im Rhein zu einer immer häufiger wiederkehrenden Bedrohung durch Hochwasser. Ein Hochwasser, welches früher im Schnitt alle 200 Jahre zu erwarten war, wurde damit einmal in 50 Jahren zu einem wahrscheinlichen Katastrophenereignis. Entscheidend für die heutige Situation und die abgenommene Sicherheit vor Hochwasser waren auch die Begleitdämme beim Ausbau der letzten zwei Staustufen zur Energiegewinnung. Denn dabei wurden sehr große Flächen, die vormals überschwemmt wurden und somit in gewissem Ausmaß Hochwasser zurückhalten konnten (Rückhalteflächen) vom Rhein abgeschnitten.

Um die Sicherheit der rund 700.000 Menschen, für die die Oberrheinniederung Lebens-, Arbeits- und Kulturraum ist, wieder herzustellen, wurden zwischen Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz sowie zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich in einer staatsvertraglich fixierten Vorgehensweise mehrere sogenannte Rückhalteräume zur Verringerung der Überflutungsgefahr entlang des Oberrheins geplant und weitgehend schon umgesetzt.

Ziel ist es, die Schutzbedingungen aus der Zeit vor dem Staustufenbau wiederherzustellen. In Frankreich, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz werden deswegen in Summe rund 226 Mio. m<sup>3</sup> Rückhalteraum geschaffen. Bei einer Aufstauhöhe von vier Metern ist das eine Fläche von 11.300 Fußballfeldern. Für einen möglichst erfolgversprechenden Hochwasserschutz, hat allein Rheinland-Pfalz zehn Projekte geplant, die naturnahe Flusslandschaften (ungesteuerter Rückhalt) und technische Schutzvorkehrungen (gesteuerter Rückhalt) kombinieren und dadurch die Rückhaltefähigkeit bei Hochwasser deutlich vergrößern. Der Hochwasserrückhalteraum Wörth/Jockgrim ist ein Beispiel davon.





## Rückhalteräume generell

Zu den möglichen Maßnahmen zum Hochwasserschutz zählen:

- Ungesteuerte Schutzmaßnahmen / Natürlicher Rückhalt:  
Bei ungesteuerten Rückhaltemaßnahmen kann sich Hochwasser ab einem gewissen Pegel ins Hinterland ausdehnen. Dazu sind beispielsweise eine Rückverlegungen von Deichen oder Deichabschnitten, die ab einem gewissen Pegel überspült werden, erforderlich. Zum Teil werden solche Gebiete sogar landwirtschaftlich genutzt. Im Fall des Standortes Wörth-Jockgrim werden aber auch naturnahe Flusslandschaften und Auen gefördert, in denen sich das Hochwasser ausdehnen kann. Die dortigen Pflanzen und Böden dienen dabei als Wasserspeicher.
- Gesteuerte Schutzmaßnahmen:  
Ein wichtiger Baustein im Hochwasserschutz bei Extremereignissen sind gesteuerte Rückhalteräume, auch Flutpolder genannt. Diese unbesiedelten und eingedeichten Rückhalteräume werden im Falle eines Hochwassers gezielt geflutet und schützen dadurch die unter liegenden Siedlungen vor einem Versagen der dortigen Schutzeinrichtungen. Für einen funktionierenden Flutpolder braucht es für das Wasser die Möglichkeit, ein- und auszulaufen. Dafür wird u.a. mindestens ein Einlass- und Auslassbauwerk benötigt.



## Über den Standort



Die Hochwasserrückhaltung Wörth/Jockgrim liegt zwischen Neupotz und Wörth östlich der Bundesstraße 9 im Landkreis Germersheim, auf der Höhe von Karlsruhe. Mit 18,05 Mio. m<sup>3</sup> Retentionsvolumen – das ist die Wassermenge, die die Anlage zwischenzeitlich speichern kann – auf einer Fläche von rund 448 ha ist sie die größte Rückhaltung am rheinland-pfälzischen Oberrhein.

Sie besteht aus einer Kombination von einer wiederhergestellten Auenlandschaft (ungesteuerter/natürlicher Rückhalt) und einer gesteuerter Rückhaltung (Flutpolder) auf einem landwirtschaftlich genutzten Gebiet dahinter. Ein Trenndeich, in welchem sich auch das Ein- und Auslassbauwerk für den gesteuerten Rückhalt befindet, trennt die beiden Rückhaltebereiche voneinander ab.

In der Hochwasserrückhaltung werden 70 % der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Innerhalb der Anlage wird Landwirtschaft und Kiesabbau betrieben, außerhalb – im ungesteuerten Bereich – werden Landwirtschaft und ökologische Kompensationsmaßnahmen durchgeführt (siehe „Laufende Flurneuordnung“). Umgeben ist der gesamte Standort von einem neuen Rheinhauptdeich.

Erste Planungen zu den Rückhalteräumen in Rheinland-Pfalz begannen Ende der 80er/Anfang der 90er Jahre. Im Rahmen einer Standortsuche wurden zuerst zehn mögliche Standorte identifiziert, die 1995 per Raumordnungsverfahren genehmigt wurden. Aufgrund der langen Dauer des Planfeststellungsverfahrens und anschließender Klageverfahren, begann der Bau der Rückhaltung in Wörth/Jockgrim zehn Jahre später, im November 2005, und wurde 2013 fertig gestellt. Die Kosten beliefen sich auf rund 50 Millionen Euro. Bis dato wurden acht der zehn geplanten Standorte gebaut.





## Umgesetzte Maßnahmen

Zur Erhaltung des Naturhaushalts und Landschaftsbilds, wurde im Vorfeld der Planung zur Hochwasserrückhaltung Wörth/Jockgrim eine umfassende Bestandsaufnahme von Natur und Landschaft durchgeführt. Das Gebiet ist geprägt von Altrheinarmen, urwaldähnlichen Baumbeständen und bietet Lebensraum für selten gewordene Pflanzen- und Tierarten. Dadurch ist es für den Naturschutz von hoher Bedeutung, weswegen eine Wiederherstellung der natürlichen Auenbedingungen angestrebt und zahlreiche Ausgleichsmaßnahmen ausgearbeitet wurden.

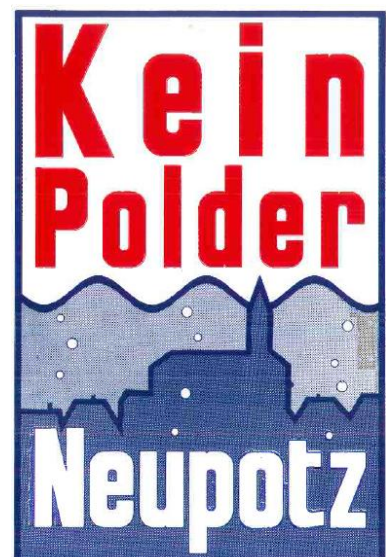
Für die Realisierung des Hochwasserrückhalts Wörth/Jockgrim waren folgende Bau- und Anpassungsmaßnahmen notwendig:

- Bau eines Ein-/Auslassbauwerkes im Trenndeich zur gesteuerten Flutung des Standortes
- Neubau eines Schöpfwerkes am Neupotzer Altrhein zur Regulierung des Wasserstandes im Altrhein und der daran gekoppelten Grundwasserstände in der Umgebung
- Bau von sieben Sielen (Durchlässe im Deich) zur Gewährung der natürlichen Vorflut/Wasserabfuhr der Gräben und Gewässer
- Anpassungsmaßnahmen an und teilweise Neuanlage von Gräben, Gewässern, Wegen und Versorgungsleitungen
- Naturschutzfachliche Kompensationsmaßnahmen: gezielte periodische Flutungen im Bereich der wiederhergestellten Auwaldfläche, umfassende Bewirtschaftung von Grünland sowie die Anlage und Förderung von Feuchtbiotopen
- Grunderwerb und Flurbereinigung (Neuordnung des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes)
- Akzeptanzbildende Maßnahmen: Polder-Infopfad Wörth/Jockgrim, Rheinauen- und Hochwasserschutz-Informationszentrum Haus „Leben am Strom“ Neupotz

## Historie: Projekt mit viel Widerstand

Bis zur Fertigstellung des Großprojekts war es ein weiter Weg. Eine eigens dafür formierte Bürgerinitiative „Kein Polder Neupotz“ setzte sich ab den 90er Jahren gemeinsam mit der Gemeinde Neupotz gegen das Projekt ein, da sich mit diesem das Erscheinungsbild, die Nutzungsmöglichkeiten und der Biotopwert der Landschaft verändern würde.

Um die Akzeptanz zu erhöhen, wurde seitens der „Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd“ in Kooperation mit der





Gemeinde im Januar 2003 das Projekt „Leben am Strom“ ins Leben gerufen. Dabei wurden in einem Bürgerforum zunächst Wünsche aus den Bereichen Naherholung, Tourismus, Natur und Umwelt gesammelt, welche in die Planungen miteinbezogen wurden. Zusätzlich eröffnete man der Landwirtschaft vor Ort eine großangelegte Flurbereinigung und Grundstücksankäufe, um den Hochwasserschutz mit der Entwicklung der ländlichen Anlieger zu verknüpfen. Dadurch konnte ein Kompromiss geschlossen und 2005 mit dem Bau begonnen werden.

### **Heute: Meilenstein für den Hochwasserschutz am Oberrhein**

Heute gilt der neue Rückhalteraum als ein Meilenstein auf dem Weg zur Wiederherstellung einer besseren Hochwassersicherheit am Oberrhein. Die Flutung des gesteuerten Rückhalteriums (Flutpolder) ist dort – anders als in Bayern – vier- bis fünfmal im Jahrhundert zu erwarten, weil der Einsatz schon ab einem etwa 50-jährlichen Hochwasser am Rhein vorgesehen ist. Der ungesteuerte Rückhalteraum dämpft hingegen kleine und mittlere Hochwasserereignisse.



Eine baubegleitende Maßnahme war zudem die Umgestaltung eines Anwesens an der Hauptstraße in Neupotz. In einem ehemaligen Fachwerkhaus aus dem Jahr 1785 wurde das Rheinauen- und Hochwasserschutz- Informationszentrum Neupotz eingerichtet.

Auf Schautafeln, interaktiven Bildschirmen sowie an Hörstationen erhalten die Besucher

Eindrücke über den Kampf der Menschen gegen das Hochwasser früher und heute und können sich vor Ort ein Bild vom Rückhalteraum machen.

Zusätzlich dazu, wurde auch eine Wander- und Radstrecke mit 14 Schautafeln entlang des Polders entwickelt (Polder-Infopfad Wörth/Jockgrim).

### **Der Standort in Zahlen**

- Fläche: 448 ha
- Ungesteuerter Rückhalteraum (Deichrückverlegung): 145 ha / 4,2 Mio m<sup>3</sup>
- Gesteuerter Rückhalteraum (Flutpolder): 303 ha / 13,85 Mio. m<sup>3</sup>







- Baubeginn: November 2005
- Bauende: Mai 2013

Weblinks:

[www.leben-am-strom.de](http://www.leben-am-strom.de)

[www.tourismus-vg-jockgrim.de/radeln-und-wandern/radfahren](http://www.tourismus-vg-jockgrim.de/radeln-und-wandern/radfahren)



### 3. Besichtigungsobjekte

#### Ein- und Auslassbauwerk



Wesentlicher Bestandteil der Rückhaltung ist das Ein- und Auslassbauwerk. Dieses wird zur Befüllung und Entleerung des gesteuerten Rückhalterauges benötigt.

Bei Hochwasser werden die beiden 3 m hohen und 13,5 m breiten Verschlüsse, sogenannte Fischbauchklappen, geöffnet. Durch diese Öffnung fließt das Wasser in einen mit

Spundwänden und Wasserbausteinen befestigten sogenannten Kolksee, der als bremsendes Auffangbecken (Tosbecken) dient. Im Zuge dessen, wird die Energie des einströmenden Wassers umgewandelt. Dadurch wird Bodenerosion verhindert.

Das Ein-/Auslassbauwerk bleibt bis zum Abklingen des Hochwassers offen, damit sich der Rückhalteraug mit dem sinkenden Rheinwasserstand wieder entleert. Erst, wenn das Wasser wieder gesunken ist, werden die Klappen wieder aufgerichtet.

#### Schöpfwerk



Ein Schöpfwerk ist grundsätzlich eine Art Hebevorrichtung, um Wasser anzuheben und ein Gefälle für seinen Ablauf zu schaffen. Besonders wichtig ist es in Bezug auf das Grundwasser.

Dieses kann sich am Rhein im Falle eines Hochwassers und bei der Nutzung des gesteuerten Rückhalterauges nahe der

Oberfläche befinden. Zur Regulierung des Wasserstandes am Altrhein – eines ehemaligen Flussarms des Rheins – und der daran gekoppelten Grundwasserstände in der Umgebung wurde deswegen ein neues Schöpfwerk am Neupotzer Altrhein gebaut.

Am Schöpfwerk überwacht ein automatischer Pegel ständig den Wasserstand des oberflächennahen Grundwassers am Altrhein und steuert den Betrieb der Anlage. Im Falle eines Hochwassers wird das zu hoch aufgestiegene Grundwasser in den Rückhalteraug gepumpt. Dabei wird das Wasser beim Dohlgraben mit einem sogenannten Schieber (als



Absperrung) gestoppt, über einen Schutzwall gepumpt und fließt dann landseits des neuen Rheinhauptdeiches in den gesteuerten Rückhalteraum. Durch diese Wasserregulierung wird der niedriger gelegene Landbereich (der Ort Neupotz sowie Bauernhöfe außerhalb der Siedlung) vor zu hohen Grundwasserständen geschützt.

Die Grundwasserverhältnisse werden laufend untersucht und dokumentiert. Und auch ohne Einsatz der Rückhalteräume können die Grundwasserstände vor Ort reguliert werden. Dadurch wird ein nachhaltiger Schutz der Ortslage von Neupotz gewährleistet und die Anlagen sind stets fit für den Einsatz im Ernstfall.



#### 4. Ansprechpartner vor Ort

- **Roland Bellaire**  
*Bürgermeister Neupotz*  
Roland Bellaire war in der Bürgerinitiative „Kein Polder Neupotz“ aktiv und einer der Kläger gegen das Rückhalteprojekt. Neben seiner Tätigkeit als Landwirt, ist er seit Mai 2014 Ortsbürgermeister von Neupotz.
- **Gerfried Sand**  
*Experte für Entwässerung / Beigeordneter Gemeinde Neupotz*
- **Wolfgang Koch**  
*Leiter der Neubaugruppe / SGD (Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd)*
- **Jürgen Decker**  
*Referatsleiter Regionalstelle Abfallwirtschaft, Wasserwirtschaft, Bodenschutz Neustadt / SGD (Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd)*
- **Heinz Peter Wierig**  
*Biologe / SGD (Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd)*
- **Achim Baumann**  
*Grundstücksmanagement / SGD (Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd)*



## 5. Laufende Flurneuordnung

Um den Bau der Rückhaltung überhaupt zu ermöglichen, musste die benötigte Fläche verfügbar gemacht sowie ein Ausgleich für die betroffenen Landwirte und Kommunen geschaffen werden. Dafür muss eine sogenannte Flurbereinigung durchgeführt werden, das bedeutet, dass der land- und forstwirtschaftliche Grundbesitz neu geordnet wird. Das Flurbereinigungsgebiet erstreckt sich auf eine Fläche von insgesamt 1.430 ha, insgesamt sind 6.511 Flurstücke mit 2.067 Eigentümern von diesem Verfahren betroffen. Durch das Flurbereinigungsverfahren sollen die entstehenden Nachteile behoben und der Verlust der Fläche im Wesentlichen auf den Unternehmensträger verteilt werden.

Im Detail bedeutet das, dass der gesamte ungesteuerte Bereich der Hochwasserrückhaltung (mit ca. 68 ha Wald und 77 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche) vollständig in das Eigentum der betroffenen Kommunen übergehen soll. Das ist erforderlich, da diese Flächen aufgrund der Deichrückverlegung künftig häufig vom Rhein überflutet wird und die Fläche nur als extensives Grünland bewirtschaftbar ist. Die Flächen im gesteuerten Bereich (Flutpolder) bleiben dagegen voll in landwirtschaftlicher Nutzung oder werden für Kiesgewinnung genutzt. Im Falle einer Flutung werden Entschädigungen gezahlt.

Das Unternehmensflurbereinigungsverfahren „Hochwasserrückhaltung Wörth/Jockgrim“ wird bis 2020 abgeschlossen sein.

